

Saariselkä Sieben

November 20 – 28, 2018

Warum weiss ich, dass das der siebte Bericht ist? A. weil ich jedes Mal einen geschrieben habe und B. weil Emil alle, die mindestens zum 5. Mal dabei sind, mit einem weissen Rucksack überraschte – personalisiert mit Vornamen und der Nummer der Anzahl der Teilnahmen. Es hat gleich vier Christiano Ronaldos. Was Geschwindigkeit und Kilometer betrifft, ist der älteste Christiano allen anderen immer noch um Längen oder Runden voraus: Unser Oldie und unverwüstliche Goldie. Fünfzig Jahre jünger wäre Bruno ein Duracell Model-Häsle.

Begonnen hat Saariselkä dieses Jahr schon lange vor dem Abflug. Als Jungpensionist hat man Zeit, um sich wenigstens geistig vorzubereiten. Wetterbericht Mitte September: Am Nordkap so warm wie bei uns! Was soll's, es sind noch mehr als zwei Monate. Mitte Oktober: immer noch das gleiche Bild. Was soll's, im Norden kann das Wetter jederzeit schnell umschlagen. Ende Oktober: Immer noch viel zu warm. Die Webcam zeigt: aper, kein Stäubchen weiss. Die 16 Tage Vorausschau? Ein paar Schneeflöcklein. Da keimt Hoffnung auf. 10 November: wenig Neues von der Wetterfront. Die Webcam filmt Schnee auf der Loipe – und sogar Spuren. Drei Tage später: vereinzelt Läufer, wenn man lange genau schaut. Wir werden uns wohl oder übel mit einem grün-brauen Lapland anfreunden müssen. Nein, da kommt keine Vorfreude auf. Gebucht ist gebucht. Und ausserdem darf man sich auf langjährige Langlauf-Freunde freuen: Appenzell, Oberriet, Unterland, Emil und neu mit Susan und Donat auch ein Pärchen aus dem lieblichen Heidiland. Emils traditionelles Bier am Flughafen in Helsinki schmeckte wie immer finnisch. Erinnerungen an vergangene Parties kommen hoch, und ein Funke Hoffnung auf eine gewohnt tolle Woche.

Ein Thema möchte ich gleich am Anfang abhaken: Emils Charme. Der Coach ist immer noch der Gleiche und doch nicht ganz: Ein Anflug von Altersmilde ist spürbar. Zumindest In den ersten Tagen war es so. Mit dem Alter wird Emil aber auch ein bisschen eigen: Er trinkt nur noch Bier aus dünnwandigen Gläsern.

Am Mittwoch Morgen endlich auf den Latten, Schnee unter den Füßen. Schnee, naja. Ein weisses Band mit kugeligen Einkristallen. Ein paar – vielleicht zwei oder drei - lassen sich nicht beirren, nicht einmal von den Anfängern, die ihnen die Spur versperren oder mit Stürzen einebnen. Die anderen quälen sich über die rund fünf Kilometer hin-und-her. Gut tut das gemeinschaftbildende Klönen über den fehlenden Grip. Hat jemand seine matten Muckis bedauert? Als Wachsbanause wundert man sich: Seit wann kann man Fellski verwachselt? Oder was fummeln gewisse Herren am Loipenrand an ihren Ski herum? Aha, sie schieben ihre Bindungen vor und zurück. Merke: Die Technik ändert sich, die kaschierten Ruhepüschchen bleiben!

Donnerstag und Freitag geht es früher auf die Loipe: 9.15 statt 10.00 Uhr und dann gar um 9.00. Und siehe da: Es hat weniger Leute in der Spur, die durch die anziehende Kälte auch besser geworden ist. Bei allen gehen die Mundwinkel nach oben, besonders wohltuend bei Sibylle. Die beiden anderen Damen zünden den Turbo – und sind dann tilt. Das Reset braucht zwei oder mehr Tage. Ihr Augenaufschlag hat darunter gar nicht gelitten, der Konsum von Alkoholischem geringfügig.

Trotzdem bedauerlich, dass man nicht nach Lanila oder weiter laufen kann, um zu zweit oder zu dritt die Einsamkeit und Stille des Fjälls zu geniessen. Andererseits tut es wohl, beim schier ewigen Hin-und-Her bekannte Gesichter zu sehen. Und es ist tröstlich zu konstatieren, dass man nicht der einzige ist, beim dem gegen Mittag die Dynamik augenfällig nachlässt. Bei ihrem Anblick könnte der Coach das bekannte Kinderlied trällern: Alle meine Läufer hasten über'n Schnee, Köpfe gegen unten, Hintern in die Höh!

Einen Nachteil hat das Hin-und-her aber doch. An den 28 Kilometern nach Kilopää oder Kaks lautannen und zurück gibt es nichts zu rütteln. Wie viele Kilometer aber darf man am Abend im Trainingsbuch notieren nach nicht enden wollenden Disputen über wie oft man bei der Brücke war: zweimal oder dreimal? Ein Coach, der einem von den kläglichen 16 Kilometern fünf abziehen will, nur

weil er Mühe mit dem Zählen hat, macht sich wahrlich nicht beliebt. Emil, entweder Du sorgst nächstes Jahr für genügend Schnee oder bringst einen grossen Zählrahmen mit. An alle anderen: Jedes Mal bei der Brücke nur EINE Kugel nach rechts schieben!

Samstag – Ruhetag: Wie soll man ruhen, wenn am Morgen Saariselkä in weihnachtlichem Weiss erwacht? Süsser die Glocken nie klingen ... Drei marschieren mit dem Coach - genannt Heimleiter - zu Fuss querfeldein und über den Berg nach Kilopää. Ein Genuss diese Landschaft, Stille und Weite. Um keinen Neid zu wecken, wird hier nicht weiter geschwärmt. Andere haben den samstäglichen Volkslauf betrachtet und für nächstes Jahr schon eine Startnummer gepachtet. Willy will die Nummer 1, um von Anfang an Erster zu sein.

Ab Sonntag täglich ein bisschen mehr Schnee und ein Grädlein kälter, nie aber zweistellig. Kilometer werden gebolzt – in rauen Längen: 20, 25, 30, 35 und Brunos Marathöner und Emils obligater 50iger. Zweifel? Die Herren können mittlerweile zählen, die Damen auch.

Jugend, beachtet das Energiemanagement der erfahrenden Herren. Bier ist bei allen die Grundlage: Flüssigkeit, Kohlehydrate und Elektrolyte. Mit einigen Abstrichen gehören auch die Moussi-Burger zu den Gemeinsamkeiten. Aber sonst ist die Ernährung sehr individuell: Der eine aus dem Appenzellischen füllt die Zuckerspeicher mit Schocki, der andere schlemmt Essiggurken, dem Magnesium zuliebe. Das Oberriet schwört auf morgendliches Pferdefutter, der eine mehr gesüsst, der andere weniger. Der aus Mauren, Unterland, denkt langfristig: Sein kross gebratener Frühstücksspeck gibt Power für das Radeln nächste Woche.

Am Abend Kamingespräche mit oder ohne Feuer, aber immer mit Rauch aus qualmenden Köpfen. Philosophisch wurde es: Der Schnee von morgen ist im Moment, in dem er gefallen sein wird, Schnee von gestern. Ausserdem wurden die Bürogummis in die Geheimnisse der Milch- und Viehwirtschaft eingeführt. Wer kennt heute noch den Unterschied zwischen Euterfett und Melkfett und deren vielfältigen Anwendungen? Euterfett ist gut für verhärtete Muskeln, Melkfett als Gleitmittel für mancherlei Stiele, gemäss Kennern auch für Hacken, Rechen und Schaufeln. Am Montag zu später Stunde mutierte die Erzählrunde zur Generalprobe des fasnächtlichen Komödienstadels Appenzell Oberriet! Stegreif, nichts erfunden, alles Anekdoten aus dem Leben von passionierten Langläufern, die sich seit einer halben Ewigkeit kennen, und somit wahr. Nicht wahr? Titelvorschlag fürs Plakat: Haut den Paul! Oder als Alternative: Paul lächelt alles weg.

Am Mittwoch heisst es wieder einmal Abschied nehmen: von Saariselkä, vom Schnee und von Langlaufgesellen und -innen. Nicht weinen! Im Frühling sehen wir uns wieder bei Donats Pizzen und Susans Karamelköppli. Bitte im Kalender eintragen: Samstag, 13. April 2019 um 18.30 Uhr in Sargans. Um Anmeldung bis am 6. April wird freundlichst gebeten. Vorfreude herrscht! Auch auf Saariselkä November 2019.

Zum Abschluss Saariselkä November 2018, kurz gefasst in vier Zeilen:

*Sie mühten sich auf Kunstschnee-Bändern,
umrahmt von grün-braunen Gras- und Flechtenrändern.
Ab Sonntag jedoch – Saariselkä gehüllt in weihnachtliches Weiss –
heija, da liefen die Langlaufmotoren so richtig heiss!*

Saariselkä, 27.11.2018 - RB